

Intensive, langanhaltende Niederschläge, die zu Hochwasserabflüssen führen, treten in den letzten Jahren durch Erwärmung der Meere häufiger auf. Daran wird sich in diesem Jahrhundert wegen der Reaktionsträgheit der Ozone nichts ändern. Seit 1985 wird beobachtet, dass zyklonale zonale Grosswetterlagen (Westlage zyklonal- WZ) hohe Niederschlagsmengen heranzuführen und Höchst-hochwasser im Rheineinzugsgebiet und Westeuropa verursachen.

"Vb-Wetterlagen", die weit aus Süden in die Alpen- und Riesengebirgsregion Extremniederschläge tragen, verursachten Jahrhundert-Hochwässer im Oder-, Elbe und Donaeinzugsgebiet.

Es gilt die Urkraft des Wassers als Naturereignis zu sehen, das unsere Erdoberfläche seit Urzeiten prägte und formte. Katastrophen entstehen erst, wenn Hab und Gut oder gar Menschenleben, Brücken und Häuser, Strassen und Schienen den Fluten zum Opfer fallen. Ziel des vorbeugenden Hochwasserschutzes sollte sein, derartige Katastrophen zu vermeiden, abzumildern oder rechtzeitig zu warnen.

Klassische Hochwasserschutzmassnahmen reichen heute regional oft nicht aus, da mit steigenden Niederschlägen die Pegelhöchststände steigen, Deiche und Schutzmauern überflutet und beschädigt werden. Hochwasser ist künftig vermehrt zurückzuhalten.: In der Ebene durch Röhlpolder, im Gebirge durch Hochwasserstauräume in Talsperren oder neue zusätzliche Talsperren. Diese Talsperren könnten in niederschlagsarmen Zeiten, die zu erwarten sind, für eine ausgeglichene Wasserführung der Flüsse und zur sicheren Wasserversorgung beitragen. Die Aufforstung der Bergregionen mit gesunden Wäldern, die Hochwasserabflüsse verringern, wäre unterstützender vorbeugender Hochwasserschutz. Solche Massnahmen können nur über Jahrzehnte realisiert und wirksam greifen. Der überregionale Katastrophenschutz über Bundesländergrenzen hinweg mit einer überregionalen Wasserwirtschaft gewinnt an Bedeutung.

Gerhard Grosser
Kopernikusweg 1
48155 Münster